

Reisebericht Gerd-Hegemann-Reisestipendium 2009

verliehen durch die Vereinigung der Bayerischen Chirurgen anlässlich der 86. Jahrestagung in Augsburg

Dr. Johann Spatz

Ltd. Oberarzt der Abteilung für Allgemein-,
Viszeral- und Transplantationschirurgie
Zentralklinikum Augsburg

Reisedaten: 15.03.-19.03.2010

Reiseziel: Centre Hepato-Biliaire, Hopital Paul Brousse, Villejuif, Frankreich

Mentoren: Professor Dr. R. Adam, Professor Dr. D. Azoulay

Motiviert durch eine Vielzahl an klinisch relevanten Publikationen hat sich die Auswahl des international renommierten Centre Hepato-Biliaire am Südrand von Paris als Reiseziel in jeder Hinsicht als richtige Entscheidung erwiesen. Während der einwöchigen Hospitation wurde täglich in 5 Operationssälen das ganze Spektrum der Leberchirurgie zelebriert. Besonders eindrücklich war hier die routinierte Darstellung der intrahepatischen und hilusnahen Anatomie sowie die Souveränität der Operateure auch in „heiklen“ Situationen begleitet von entsprechender Gelassenheit auf der anderen Seite der Abdeckung - ein Ausklemmen der V. cava führte hier lediglich zu einer Unterbrechung der privaten Internetrecherche. Interventionelle Maßnahmen wie Pfortaderembolisationen, PTCD, TIPS oder Radiofrequenzablationen wurden von chirurgischer Seite mit größter Routine und in kürzester Zeit durchgeführt. Über die von allen Operateuren in sehr sympathischer Weise offenbarten rein operativ-technischen Tipps und Tricks hinaus bot Professor Adam die Möglichkeit, ihn während seiner Sprechstunden zu begleiten. Seine sehr persönliche Art im Umgang mit den Patienten und auch die Indikationsstellungen haben mich dabei sehr beeindruckt. Wie für ein Zentrum dieser Expertise zu erwarten wurden auch Indikationen im Grenzbereich des onkologisch-chirurgisch Machbaren gestellt, jedoch immer mit eigenen Daten und Erfahrungen begründet. Grundsätzlich entstand wirklich der Eindruck einer hohen Konkordanz zwischen den eigen publizierten Daten und gelebter klinischer Praxis. Die bei dieser Gelegenheit

geführten Diskussionen waren sehr gewinnbringend und geprägt von der Wertschätzung auch einer abweichenden Meinung. Selbstverständlich wurden die komplexeren Fälle in einer mehrstündigen Tumorkonferenz besprochen, wobei hier auch die zahlreich vertretenen internationalen Gäste ihre eigenen Therapieansätze und Vorgehensweisen einbringen und begründen konnten. Dieser interdisziplinäre und interkulturelle Gedankenaustausch war in höchstem Maße inspirierend und vermittelte eine wirklich akademische Atmosphäre. Dass keiner der zahlreichen Teilnehmer die hausweit einheitlich eingestellten Klingeltöne der ständig lärmenden portablen Telefone als das Vogelfänger-Motiv aus Mozart's Zauberflöte zu identifizieren wusste, tat diesem Szenario keinen Abbruch.

Die Woche am Centre Hepato-Biliaire war - von den Reizen Paris' einmal abgesehen - eine außergewöhnlich inspirierende und lehrreiche Erfahrung, von der ich viele Ideen und praktische Kniffe mit in die eigene Arbeit einfließen lassen konnte und für deren Unterstützung durch das Gerd-Hegemann-Reisestipendium ich mich ausdrücklich und herzlich bedanken möchte. Die im Anschluss terminierte Hospitation am Hopital Henri Mondor musste wegen einer dringlichen Auslandsverpflichtung von Professor Cherqui zunächst verschoben werden.